

# tivolotte **Mädchen** **CLUB**

## KONZEPTION

Kinder lernen Leben gGmbH  
Berliner Str. 27/28  
13189 Berlin  
Tel. + Fax 030/449 60 26  
kontakt@tivolotte.de  
www.tivolotte.de

## **Konzeption tivolotte Mädchenclub**

Stand: Mai 2014

### **I Der Träger „Kinder lernen Leben gGmbH“**

### **II Das Projekt „tivolotte Mädchenclub“**

- a) Geschichte des Projekts
- b) Gegenwart

### **III Prinzipien und Leitbild**

- a) Ein Ort für Kinder und Jugendliche (allgemeine Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit)
- b) Mädchen stärken und fördern (Prinzipien der Mädchenarbeit)
- c) Was wollen wir erreichen (Ziele)
- d) Wen wollen wir ansprechen (Zielgruppe)
- e) Sichere Orte für Kinder und Jugendliche

### **IV Unser Angebot für Mädchen und junge Frauen**

- a) Offener Bereich
- b) Workshops, Kurse, Gruppen,

### **V Sozialraumorientiertes Arbeiten und Kooperation**

- a) Sozialraumorientierte offene Kinder- und Jugendarbeit
- b) Kooperation und Vernetzung
- c) Gremien und Fachrunden

### **VI Sicherung von Qualität – Fachlichkeit befördern, Wissen generieren**

- a) Qualitätsentwicklung, Standards und Qualitätssicherung
- b) Ein fachliches Team (Sicherung personeller Ressourcen)
- c) Standort, Raumnutzung und Ausstattung

## **I Der Träger „Kinder lernen Leben gGmbH“**

Die Gesellschaft Kinder lernen Leben gGmbH ist in der Jugendhilfe tätig, verfolgt mildtätige Zwecke und unterstützt selbstlos Personen im Sinne § 53 der Abgabenordnung. In diesem Rahmen bietet sie sozialpädagogische und therapeutische Hilfen sowie psychosoziale Dienste für junge Menschen sowie deren Familien an. Zur Erfüllung des Gesellschaftszweckes unterhält die Gesellschaft insbesondere ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen im Sinne des SGB VIII §§ 19, 27.3, 30, 31, 34, 35, 35a, 41 und 42) an. Dazu gehört auch u.a. Beratung, Qualifizierung und Beschäftigung, Hilfen zur Erziehung und Förderung der Erziehung in der Familie mit dem Ziel, dass diese ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Unsere gemeinnützige Gesellschaft ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe mit Sitz in Marzahn-Hellersdorf. Die Kinder lernen Leben gGmbH ist eine Tochtergesellschaft des Diakonieverbundes Schweicheln e.V. und des Jugendwerk Aufbau Ost e.V.

Die Kinder lernen Leben gGmbH will Menschen zu verantwortlicher Lebensführung und zur vollen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen, indem sie hilft, die Grundbedürfnisse, die Lebensgrundlagen und die Zukunftschancen von Kindern, Jugendlichen und Familien zu sichern.

Die Gesellschaft wendet sich gegen jede Form der Ausgrenzung und Gewalt gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Arbeit in Kinder lernen Leben wird davon bestimmt, dass die physische und psychische Integrität der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen jederzeit zu wahren ist.

Die Kinder lernen Leben gGmbH bietet insbesondere pädagogische und therapeutische Hilfen für Kinder, junge Menschen und deren Familien in Berlin und Brandenburg an. Der Schwerpunkt liegt dabei auf stationären Leistungen (§§ 19, 34, 35a, 41 und 42 SGB VIII). Zu nennen wären Kinder- und Jugendwohngruppen, WAB-Gruppen, Wohngemeinschaften für Jugendliche, Betreutes Einzelwohnen, geschlechtsspezifische und lerntherapeutische Angebote, Mutter- Kind- Projekte, ein Gruppenangebot mit geringerer Betreuungsdichte sowie eine Krisenunterkunft mit integrierten Clearingplätzen.

Die KileLe gGmbH hält seit dem 01.01.2008 ca.140 Wohnplätze in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Pankow und Prenzlauer Berg sowie Blumberg vor. Ambulante Leistungen (§§ 30, 31 und 35 SGB VIII) komplettieren unsere Hilfepalette und so lassen sich flexible Modelle entsprechend dem individuellen Hilfebedarf verwirklichen. Nachbetreuung, intensivere Elternarbeit, Tandem - Hilfen, Co-Arbeit, Begleitung der (Re)-Integration von Kindern in die Herkunftsfamilie, Familienbüro und Freizeitbereich stehen dafür beispielhaft. Mit ihren Projekten entlang der Biografie von Kindern und Jugendlichen ist die KileLe gGmbH ein wichtiger Unterstützungsfaktor der Familien und aktiver Mitgestalter eines regionalen Netzwerkes. Die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen, die Gestaltung einer Lebensperspektive, das soziale Lernen und Ausprobieren in Gruppen, die Arbeit in den Familien sowie die therapeutische Begleitung in schwierigen Lebensphasen ist unser gemeinsames Anliegen. In unseren Projekten erleben die Kinder Zuspruch, Geborgenheit, Wärme und Unterstützung. Ebenso fördern wir ganzheitlich die schulische, berufliche und gesundheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Mit der Mädchenfreizeiteinrichtung „tivolotte“, dem Mädchenwohnprojekt „Lotte“ und dem seit 01.01.2014 zur Gesellschaft gehörenden „HELLA – Klub für Mädchen und junge Frauen“ hat sich die KileLe gGmbH darüber hinaus auf Mädchenspezifische Angebote spezialisiert.

## **II Das Projekt „tivolotte Mädchenclub“**

### **a) Geschichte des Projekts**

Am 01.07.1991 wurde das Mädchenprojekt tivolotte, damals mit dem ursprünglichen Namen LOTTE, gegründet mit der Absicht, Mädchen und jungen Frauen aus dem Ostteil der Stadt einen Frei- und Schutzraum zu bieten. Es umfasste damals sowohl ein Mädchenwohnprojekt als auch ein Mädchenfreizeitprojekt. Hier bekamen Mädchen Möglichkeiten, sich frei von männlichem Einfluss zu erleben, auszuleben und angenommen zu fühlen. Der Versuch einer speziellen Versorgung der Mädchen und jungen Frauen in Bezug auf die unterschiedlichen Ausgangslagen in der Zeit nach der Vereinigung beider deutscher Staaten, erhielt im Konzept einen besonderen Stellenwert.

Bis zum Ende des Jahres 1996 hatte das Projekt den Status eines Modellprojektes und erhielt als solches Zuwendungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Kinder - und Jugendplanes (Mädchenprogramm). Seit dem Haushaltsjahr 1996/97 trug das Bezirksamt Prenzlauer Berg die Personalstellen und Sachkosten des Projektes. Zusätzlich finanzierten sich einzelne Angebote aus Drittmitteln (Stiftungen, EU - Programme u. a.). Seit Anfang 2004 werden nur noch die Personalkosten vom Bezirksamt Pankow gefördert. Die anderen Kosten müssen über Eigen- und Drittmittel gesichert werden.

Das Angebot umfasste Wohnen, Beratung, Computerprojekte, Berufsorientierung, Videodreh- und schnitt, Schulprojekte, eine Fotogruppe, Theaterarbeit, technisch- handwerkliche und kreativ- gestalterische Projekte. Nach vier Jahren erfolgte die Trennung von Mädchenwohnprojekt und Mädchenfreizeitprojekt. Heute arbeitet das Wohnprojekt als eigenständiges Projekt beim neuen Träger Kinder lernen Leben gGmbH. Die Mitarbeiterinnen betreuen hier bis zu 15 Mädchen und junge Frauen im Alter zwischen 15 und 21 Jahren in einer betreuten Wohngemeinschaft.

Das Mädchenfreizeitprojekt Lotte zog im Jahr 2003 nach Pankow um, womit eine Umbenennung einherging. Der neue Name tivolotte ist in Anlehnung an das ehemalige Kino Tivoli entstanden, das als das älteste Kino Deutschlands gilt und von 1895-2003 am heutigen Standort der tivolotte ansässig war.

### **b) Gegenwart**

Der tivolotte Mädchenclub ist eine offene Kinder- und Jugendeinrichtung und richtet sich an Mädchen und junge Frauen von 8 bis 21 Jahren, unabhängig von sozialer Herkunft, Ethnizität oder sexueller Orientierung. Die Inhalte der Arbeit orientieren sich an den Bedarfen der Zielgruppe. Der Mädchenclub bietet niedrigschwellige Angebote (Freizeit, Bewegung, Medien, kreative und handwerkliche Angebote, Beratung, Sexualpädagogik,

politische Bildung, Antidiskriminierungsarbeit, Gesundheit), die in der offenen Arbeit, in Workshops, Kursen und Gruppenprojekten vermittelt werden. Selbstbestimmung und Partizipation der Mädchen fördern und unterstützen wir mit bewährten Methoden der offenen Arbeit. Zu unserer Arbeit gehört auch die Mitarbeit in Gremien, Arbeitsgemeinschaften und die bezirkliche und berlinweite Vernetzung.

### III Prinzipien und Leitbild

#### a) Ein Ort für Kinder und Jugendliche (Allgemeine Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit)

Entsprechend § 11 SGB VIII bieten wir Mädchen und jungen Frauen unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen, ihrer sozialen, religiösen, ethnischen und kulturellen Zugehörigkeit sowie ihrer sexuellen Orientierung mit der tivolotte einen Ort an, an dem sie in ihrer Entwicklung gefördert und ihre Interessen aufgegriffen werden. Dabei werden die Angebote von den Mädchen mitbestimmt und mitgestaltet. Wir wollen Mädchen und junge Frauen zu selbstbestimmtem Denken und Handeln befähigen, damit sie gesellschaftliche Mitverantwortung übernehmen und soziales Engagement entwickeln können.

Die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen wirkt darüber hinaus präventiv und soll Benachteiligungen wie soziale und materielle Armut verhindern, sowie Chancengleichheit und Gleichberechtigung junger Menschen ermöglichen. Die Übernahme von Eigenverantwortung fördert die Resilienz bei Kindern und Jugendlichen und unterstützt die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit.

Der tivolotte Mädchenclub ist ein Ort des nicht-formellen und informellen Lernens. Die Bildungsangebote haben einen starken Praxisbezug und zielen auf den Erwerb sozialer Kompetenzen wie Kreativität, Empathie, Konfliktfähigkeit, Toleranz, etc. Der Mädchenclub orientiert sich mit seinen Angeboten an der Lebenswelt der Mädchen und schließt das soziale Umfeld mit ein. Mit der tivolotte möchten wir einen Begegnungs- und Kommunikationsraum schaffen, in dem Mädchen Anerkennung, Zuwendung und Geborgenheit finden. Unser Angebot folgt den Handlungsprinzipien: Niedrigschwelligkeit, Offenheit, Freiwilligkeit und Adressatinnenorientierung.

#### b) Mädchen stärken und fördern (Prinzipien der Mädchenarbeit)

Mädchenarbeit, als geschlechterdifferenzierter pädagogischer Ansatz, setzt die Analyse der Lebenswelten von Mädchen, d.h. das Bewusstsein um die soziale Konstruktion von Geschlechterrollen und ihre Auswirkungen auf die Lebensrealitäten von Mädchen voraus. Ziel jeder geschlechtsbewussten Pädagogik (also auch von Jungenarbeit oder geschlechtsbewusster reflektierter Koedukation) ist ein gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis (siehe Berliner Leitlinien S. 6). Mädchenarbeit ist die geschlechtsbewusste Arbeit von Frauen für Mädchen und junge Frauen und deren Interessen, Bedarfe und Belange. Sie will das Selbstbewusstsein von Mädchen fördern und sie in ihrer Identitätsentwicklung stärken, setzt sich aber auch für den Abbau geschlechtsspezifischer Diskriminierung und Benachteiligung von Mädchen in allen gesellschaftlichen Bereichen ein. Im Verständnis von Mädchenarbeit verbinden sich damit pädagogische

Zielsetzungen mit gesellschaftspolitischen Forderungen. Mädchenarbeit sehen wir als einen Beitrag auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Mädchen und junge Frauen. Unser Konzept orientiert sich an Prinzipien der feministischen Mädchenarbeit. Diese sind: Räume für Mädchen und Frauen, Parteilichkeit, Entwicklung von Autonomie, Ganzheitlichkeit, Partizipation und die Rolle der Pädagogin als „Vorbild“.

#### ***Geschlechtshomogene Räume:***

Die Schaffung und der Erhalt von Räumen, die ausschließlich Mädchen und Frauen vorbehalten sind und über die sie selbstbestimmt verfügen können, gehören zu den ältesten Arbeitsprinzipien der Mädchenarbeit. Der geschlechtshomogene Raum stellt eine Möglichkeit dar, sich selbst auszuprobieren, stärkt die Mädchen und unterstützt sie in ihrer Selbstfindung. Wir bieten den Mädchen einen Schutz- Experimentier-, Erlebnis-, Entfaltungs-, Kommunikations- und Lernraum, in dem sie - frei von männlicher Dominanz - vielfältige Lebenskonzepte kennenlernen, sich entwickeln und austauschen können und zu selbstbewussten Frauen heranwachsen, die ihren eigenen Lebensweg aktiv gestalten.

#### ***Reflektierte Parteilichkeit:***

Parteilichkeit der Pädagoginnen, d.h. die vorurteilsfreie Akzeptanz aller Mädchen und Frauen, heißt ihre Anerkennung als ganze Person. Parteilich-Sein für Mädchen bedeutet, Mädchen und junge Frauen nicht nur ernst zu nehmen, sondern sie in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen, sie mit ihren Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen, sie zu ermutigen und als eigenständige Persönlichkeiten zu unterstützen und zu fördern. Es geht dabei jedoch nicht darum, alles, was sie tun zu bejahen, sondern auch sie zur (selbst-) kritischen Auseinandersetzung anzuregen und beispielsweise für eigene diskriminierende Haltungen und Handlungen zu sensibilisieren. Parteilichkeit bedeutet immer eine doppelte Perspektive, zum einem emanzipatorische Praxisarbeit, zum anderen parteiliche Orientierung auf die politischen und sozialen Rahmenbedingungen des Aufwachsens und auf die Lebensrealitäten von Mädchen und jungen Frauen.

#### ***Entwicklung von Autonomie:***

Autonomie heißt, die Mädchen darin zu unterstützen, selbstverantwortlich zu handeln und eigenständige Entscheidungen zu treffen

#### ***Ganzheitlichkeit:***

Unter Ganzheitlichkeit verstehen wir, von der Komplexität und Widersprüchlichkeit des weiblichen Lebenszusammenhanges auszugehen, das Leben in seiner Ganzheit zu erfassen und die Mädchen auf allen Ebenen anzusprechen. Wir setzen in unserer Arbeit bei ihren Potentialen, Ressourcen, Interessen und Bedürfnissen an. Dabei berücksichtigen wir die Lebensrealität und das soziale Umfeld der Besucherinnen. Ganzheitlichkeit heißt für uns auch die Mädchen in ihrer Vielfalt wahrzunehmen und unzulässige Homogenisierungen („die“ Mädchen oder „die“ Jungen) zu vermeiden. Das heißt auch die Differenzen unter Mädchen und Frauen z.B. entlang von Ethnizität, sozialem Status, Religion oder Gesundheit wahrzunehmen

und sie auch für andere Formen der Diskriminierung wie z.B. Rassismus, Homophobie oder Ableismus (Behindertenfeindlichkeit) zu sensibilisieren.

**Partizipation:**

Partizipation heißt für uns, dass Angebote nicht nur für Mädchen entwickelt werden, sondern dass diese gemeinsam mit den Mädchen entwickelt werden. Mädchen sollen dabei nicht nur in vorher vorgegebenen Rahmen beteiligt werden. Stattdessen sollen Formen entwickelt werden, die Mädchen und jungen Frauen die Möglichkeit bieten Neues zu erfinden, ihre Räume zu gestalten, mit zu planen und sich selbst einzubringen. Partizipation stellt einen Weg dar, sich selbst zu finden, eigene Meinungen und Positionierungen zu entwickeln, zu artikulieren, Meinungsverschiedenheiten auszuhalten und verbal zu lösen.

**Die Rolle der Pädagogin als „Vorbild“:**

Die Rolle der Pädagogin als „Vorbild“, heißt dass die Pädagoginnen den Mädchen vielfältige Lebensmodelle aufzeigen und ihnen z.B. eine Alternative zu tradierten Geschlechterrollen vorleben. Vor allem in der alltäglichen Beziehungsarbeit zeigt sich die Bedeutung dieser Rolle, wo es oftmals darum geht verschiedene Sichtweisen, Lebensentwürfe, Identitäten oder Denkansätze einzubringen, die die Perspektive der Mädchen über die der eigenen Peergroup oder der Familie erweitert. Die Vorbildfunktion schließt dabei eine ständige kritische Reflexion der eigenen Rolle sowie die kontinuierliche Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten hinsichtlich Genderkompetenz, Diversity oder Homophobie mit ein.

**c) Was wollen wir erreichen (Ziele)**

Im Mittelpunkt steht die Unterstützung und Begleitung der Mädchen und jungen Frauen ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und durchzusetzen. Dabei geht es darum, die Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation zu fördern und ihnen Mut zu machen, auch Wege jenseits von Traditionen und gesellschaftlichen Konventionen zu wählen. Ein anderer Schwerpunkt ist die Erweiterung von sozialen Kompetenzen, wie z.B. Konfliktfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und Förderung eines solidarischen und interkulturellen Miteinanders. Das soll vor allem über die Entwicklung eines stabilen und positiven Selbstwertgefühls sowie über Methoden der politischen Bildungsarbeit und Antidiskriminierungsarbeit erreicht werden.

Mädchen und junge Frauen sollen in allen sie betreffenden Bereichen mitbestimmen können. Die Stärkung der aktiven Partizipation an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen ist daher von großer Bedeutung.

**d) Wen wollen wir ansprechen (Zielgruppe)**

Unsere Angebote richten wir an alle Mädchen und junge Frauen im Alter von 8 bis 21 Jahren, unabhängig von sozialer Herkunft, Ethnizität oder sexueller Orientierung. Die Räume der tivolotte sind barrierefrei und unsere Angebote richten sich auch an Mädchen mit sog. Behinderungen. Hauptsächlich sprechen wir Mädchen in der näheren Wohnumgebung und den angrenzenden Planungsräumen an. Gerade ältere Jugendliche kommen

jedoch auch aus anderen Bezirken (z.B. Wedding) oder aus weiter entfernten Sozialräumen um die Angebote des Mädchenclubs (als nun letzte verbleibende Mädcheneinrichtung im Bezirk Pankow) zu nutzen.

Im Laufe des Bestehens der Einrichtung lassen sich einige Veränderungen der Besucherinnenstruktur nachvollziehen. Waren es in den Anfangsjahren des Projekts mehrheitlich Mädchen aus Familien, die durch weitgehende finanzielle Sicherheit und einem hohen Bildungsgrad der Eltern gekennzeichnet waren, sind es heute zunehmend Mädchen aus sozial schlecht gestellten Familien. Viele Eltern erhalten Transferleistungen, Armut ist ein wichtiges Thema unter den Mädchen. Ein Großteil der Mädchen lebt mit nur einem Elternteil, was die prekäre soziale Situation oftmals deutlich verschärft. Der Bildungshintergrund der Familien der Mädchen ist sehr unterschiedlich, gerade unter den alleinerziehenden Elternteilen sind viele mit eigentlich hohem Bildungshintergrund, die jedoch durch prekäre Beschäftigungsverhältnisse dennoch am Existenzminimum leben.

Die Mehrheit der Besucherinnen sind weiße deutsche Besucherinnen, einige Mädchen mit Migrationshintergrund gehören jedoch auch zu den Besucherinnen. Laut Berichten der Mädchen haben viele schon häufig Ausgrenzungen in der Art erfahren, dass sie Angebote in anderen (koedukativen) Einrichtungen nicht wahrnehmen konnten oder wollten und kommen gezielt um den Mädchenclub als geschlechtshomogenen Raum für Mädchen und ohne Dominanz von Jungen zu nutzen. Auch Technik- und die Medienangebote in den koedukativen Einrichtungen werden von ihnen in nicht so großem Maße genutzt wie in der tivolotte. In dem geschützten Rahmen des Mädchenprojektes finden sie eher Zugang zu den Medien und probieren sich darin aus.

Auffallend ist, dass die Lebensrealität einer zunehmenden Zahl von Besucherinnen geprägt ist von vielfältigen Problemen, wie Versorgungsschwierigkeiten, Alkoholmissbrauch, psychische Erkrankungen der Eltern und häuslicher oder sexualisierter Gewalt/Missbrauch. Dies äußert sich bei den Mädchen unter anderem im Verhalten oder in den Gesprächsthemen. Die Neigung, Konflikte mit Hilfe von Gewalt zu lösen und das eigene Selbstwertgefühl durch Abwertung anderer zu stärken, ist ausgeprägt. Hierauf reagieren wir mit spezifischen Angeboten der Präventions- und Bildungsarbeit. Andererseits sind die Mädchen sehr gut in der Lage, Situationen einzuschätzen, sich zu solidarisieren, Verantwortung zu übernehmen und zeigen ein ausgeprägtes Rechtsbewusstsein.

Durch gesamtgesellschaftlichen Wandel sowie Verdrängungsprozesse und Gentrifizierung in den Innenstadtbezirken verändert sich auch in Pankow zunehmend die Bevölkerungsstruktur. Während zum Beispiel der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bisher vergleichsweise niedrig ist, gehen wir von einer zunehmenden kulturellen Diversität hinsichtlich der Besucherinnen in der tivolotte aus. Auf die Eröffnung einer Unterkunft für Asylbewerber\_innen in direkter Nähe der Einrichtung reagieren wir mit spezifischen Angeboten für Mädchen die dort leben und versuchen diese in die Einrichtung zu integrieren.

#### **e) Sichere Orte für Kinder und Jugendliche**

Die tivolotte ist auf Grund ihrer geschlechtshomogenen Ausrichtung **ein Schutzraum vor männlicher Gewalt**.

Die Besucherinnen werden in alltäglichen Gesprächen sowie mittels spezifischer Projekte z.B. zu Selbstbehauptung und Empowerment, gegen häusliche, sexualisierte oder homophobe Gewalt, sowie sexuellen



Missbrauch sensibilisiert und gestärkt. Darüber hinaus werden die Mädchen und jungen Frauen so in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert und dabei unterstützt grenzverletzendes Verhalten zu erkennen und abzuwehren oder sich Hilfe zu holen.

Der Eingangsbereich des Clubs verfügt über eine Klingelanlage. Alle Besucherinnen werden persönlich begrüßt, so dass der Zugang von Unbekannten ausgeschlossen ist. Gewaltbereite und rechte Jugendliche bleiben vor der Tür!

Da Menschen mit pädosexuellen Neigungen gezielt Kinder an den von ihnen bevorzugten Aufenthaltsorten ansprechen, wozu auch offene Kinder- und Jugendeinrichtungen gehören, arbeiten wir nach dem Konzept „Sichere Orte für Kinder“.<sup>1</sup>

#### **IV Unser Angebot für Mädchen und junge Frauen**

Der tivolotte Mädchenclub versteht sich als eine Freizeiteinrichtung mit überwiegend offenen, niedrigschwelligen Angeboten. Darüber hinaus bieten wir Gruppen, Kurse und Workshops an. Die Angebote sind sowohl altersübergreifend als auch altersdifferenziert. Die Medienarbeit mit Video, Computer, Internet und Fotografie, sowie die Förderung künstlerischer Ausdrucksformen mittels kreativer Angebote sind unsere Arbeitsschwerpunkte und bieten uns neben den Workshop-, Kurs- und Gruppenangeboten eine Möglichkeit die im Leitbild genannten Zielstellungen umzusetzen.

Um möglichst viele Mädchen zu erreichen, arbeiten wir projektübergreifend in Kooperation mit Schulen und anderen interessierten Einrichtungen. Bei Bedarf werden wir als Multiplikatorinnen für das Konzept der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen tätig.

##### **a) Offener Bereich**

Im Bereich des offenen Freizeittreffs gestalten die Besucherinnen das Programm nach ihren Vorstellungen und Interessen. Es besteht die Möglichkeit zum Kickern, Quatschen, Musikhören, Spielen, Bewegung, Tischtennis, aber auch Hausaufgaben erledigen, Bewerbungen schreiben etc. Den Mädchen und jungen Frauen steht eine Auswahl an Büchern zu verschiedenen Themen wie z.B. erste Liebe, Sexualität, Abenteuer und Wissen, Geschichte und Politik, Musik, Kunst und vieles mehr zur Benutzung und Ausleihe zur Verfügung. Außerdem können PC-Spiele und CD's ausgeliehen werden. Regelmäßig werden die Lebensmittelspenden der Berliner Tafel dazu genutzt gemeinsam zu kochen und zu essen. Dies stellt für die Mädchen nicht nur ein wichtiges soziales Event dar, welches in ihren Herkunftsfamilien oft nicht regelmäßig stattfindet, sondern bietet den Pädagoginnen die Gelegenheit zur Vermittlung und Thematisierung von vielfältigen Ernährungsweisen, Fakten

---

<sup>1</sup>Siehe: Kroll Sylvia, Meyerhoff, Fred und Sell Meta (Hg.) 2003: „Sichere Orte für Kinder. Handlungsmodell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor pädophilen Übergriffen in Offenen Freizeiteinrichtungen.“ Dieses Konzept beinhaltet praktische Hinweise und Anleitungen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor pädosexuellen Übergriffen in offenen Freizeiteinrichtungen. So sind und werden Mitarbeiterinnen, Honorarkräfte und Praktikantinnen bei Einarbeitung für das Thema sensibilisiert.

über die Lebensmittelproduktion und dahinterstehende ökonomische Verhältnisse und ermöglicht den Erwerb grundlegender Fähigkeiten sowie sozialer Skills.

Die Pädagoginnen stehen den Mädchen und jungen Frauen bei der Umsetzung ihrer Ideen hilfreich zur Seite. Sie begleiten und initiieren Gruppenprozesse zum sozialen Lernen, zur Förderung von Konflikt- und Kritikfähigkeit, sowie zur Partizipation. Außerdem stehen sie ihnen als Beraterinnen zur Verfügung, die auf der Basis intensiver Beziehungsarbeit hilfreiche Unterstützung und Begleitung bei vielfältigen Fragen und Problemlagen anbieten.

## **b) Workshops, Kurse, Gruppen**

### ***Kunst und Kreativität***

Die Förderung künstlerischer Ausdrucksformen ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. Hier gibt es regelmäßige kreative Angebote, wie z.B. Graffiti, die Arbeit mit Holz, Metall, Stoffen, Ton, Keramik, Stein und Farben etc. Kreative Angebote werden in koedukativen Zusammenhängen immer noch oftmals stark geschlechterspezifisch wahrgenommen. Im geschützten Raum werden die Mädchen und jungen Frauen dazu ermutigt, sich beispielsweise mit Technik oder Elektronik auseinanderzusetzen, z.B. beim Basteln von Miniatur-Solarmodulen oder im Rahmen eines Löturses. Darüber hinaus stellen musikalische Angebote wie Gesang, Instrumente, Rap und DJ-ing einen weiteren wichtigen Teil der künstlerischen Angebote dar. Hier wird neben der Beschäftigung mit Instrumenten oder technischen Geräten auch die Auseinandersetzung mit dem Inhalt von Texten (z.B. im Songwriting) angeregt und beispielsweise für diskriminierungsfreie Sprache sensibilisiert.

### ***Bewegung und Sport***

Regelmäßige und abwechslungsreiche Tanz-, Sport- und Bewegungsangebote gehören ebenfalls zum festen Kursprogramm der tivolotte. Neben der gesundheitsfördernden Komponente dieser Angebote, lernen die Besucherinnen hier ihren Körper wahrzunehmen und zu kontrollieren, den Umgang mit Regeln oder soziales Miteinander in Gruppen, sowie den Spaß an Bewegung. Außerdem unterstützen bewegungsorientierte Angebote drinnen und draußen den Aggressionsabbau, können integrativ in Gruppenprozessen genutzt werden und stärken das Selbstbewusstsein der Mädchen und jungen Frauen. Sie sind damit auch Teil gewalt- und suchtpreventiver Methoden unserer Arbeit.

### ***Gesund leben***

Immer mehr Mädchen haben eine geringe Hemmschwelle beim Konsum von legalen (Alkohol, Nikotin) und illegalen Drogen (Cannabis, Speed etc.) sowie Medikamenten. Gerade deswegen werden die Mädchen in themenbezogenen Angeboten über die Wirkungsweisen und Folgen von suchgefährdenden Stoffen aufgeklärt. In der alltäglichen Arbeit sensibilisieren wir sie für gesundheitsschädigendes Verhalten sowie für die Gefahren des missbräuchlichen Konsums für die eigene physische wie auch psychische Entwicklung.

Ziel der Suchprävention ist es, die Gesundheit und Eigenverantwortung der Mädchen zu fördern und einen verantwortungsbewussten Umgang zu entwickeln.

Die tivolotte ist ein alkohol- und rauchfreier Ort. Der Kinder- und Jugendschutz findet Beachtung.

### **Medienangebote**

Die Vermittlung von Medienkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit den Mädchen. Wir vermitteln sowohl in der offenen Arbeit als auch in Form von Workshops Kenntnisse und Fähigkeiten zu Nutzung von Computern, Internet und sozialer Netzwerke. Bei der Auswahl von Spielen und Internetseiten wird auf Gewaltfreiheit und den Verzicht diskriminierender Inhalte und Darstellungen geachtet. Außerdem arbeiten wir präventiv zu Themen wie Cybermobbing, sexuellem Missbrauch und Gewalt im Internet sowie zu Bildschirm Süchten.

### **Am Ball bleiben mit vielfältigem Programm**

Neben regelmäßigen Kursangeboten gibt es auch projektbezogene Angebote geben. Dies können interkulturelle Angebote sein, die die Vielfalt moderner Gesellschaften sichtbar und erfahrbar machen. Platz haben hier auch Angebote die sich mit verschiedenen Jugendkulturen beschäftigen, z.B. Workshops zu Graffiti oder Hiphop, in deren Rahmen sich beispielsweise auch mit der Herkunft dieser Subkulturen aus afroamerikanischen Communities auseinandergesetzt werden kann und die damit dem Abbau von Vorurteilen oder rassistischen Denkmustern dienen kann.

In diesem Rahmen gibt es aber auch regelmäßige Workshops zu den Themen Körper und Schönheitsideal, Identität, Selbstvertrauen, Sexualität, Verhütung, sexuelle Orientierung, Liebe und Partnerschaft, häusliche und sexualisierte Gewalt, Diversity, Gesundheit, Ernährung, Suchtprävention u.a. Diese sollen die Mädchen für die genannten Themen sensibilisieren, sie dazu befähigen sich eigenverantwortlich und aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und zu selbstbewussten Frauen heranzuwachsen.

### **Demokratie und ich (Politische Bildungsarbeit und Bildungsangebote)**

Angebote aus dem Bereich der politischen Bildungsarbeit sollen den Mädchen und jungen Frauen die Möglichkeit bieten sich mit ihrem Lebensumfeld und der Gesellschaft auseinanderzusetzen, sich selbst und gesellschaftliche Diskurse und Geschehnisse kritisch zu reflektieren sowie diese aktiv mitzugestalten. Partizipation der Mädchen im Alltag des Mädchenklubs, z.B. im Rahmen einer Mädchenkonferenz oder durch selbst organisierte Angebote und Veranstaltungen, spielt dabei eine zentrale Rolle. Wir orientieren uns dabei an den Lebenswelten der Besucherinnen und setzen an ihren Bedürfnissen und Interessen an. Vor allem in der alltäglichen Beziehungsarbeit, aber auch mittels Workshops und regelmäßiger Angebote, wie z.B. Selbstbehauptung und Antidiskriminierungstrainings oder mit Methoden der historischen politischen Bildung, sollen die Mädchen für eigene Diskriminierungserfahrungen sensibilisiert und in ihrem Umgang damit gestärkt werden. Gleichzeitig sollen sie auch lernen, eigene diskriminierende Haltungen zu erkennen und abzubauen. Bildungsarbeit orientiert sich dabei an humanistischen Werten und bezieht aktuelle Ereignisse mit ein. Darüber hinaus beraten wir die Besucherinnen hinsichtlich Berufsorientierung, unterstützen sie bei der Suche nach Praktika-/Ausbildungs-/Studienplätzen und entwickeln Angebote im Rahmen des girlsday.

### ***Beratung für Mädchen und junge Frauen***

Für alle Mädchen besteht die Möglichkeit individuelle Beratung bei Konflikt- und Krisensituationen in Anspruch zu nehmen. In besonderen Problemlagen kooperieren wir mit Spezialistinnen und/oder vermitteln den Mädchen und jungen Frauen spezielle Hilfen. Hier arbeiten wir eng zusammen mit Mädchenspezifischen Einrichtungen wie Wildwasser, Mädchennotdienst, Beratungsstellen für Frauen und Mädchen sowie dem Jugendamt.

Aufgrund der großen Nachfragen und des Bedarfs der Mädchen gibt es darüber hinaus eine Coming-Out-Gruppe und spezifische Beratung für lesbische, bisexuelle, queere, trans\* und unentschlossene Mädchen.

### ***Familienarbeit***

Eltern werden bei Bedarf, z.B. bei Erziehungsfragen oder bei Konflikten, die die Mädchen an uns herantragen, beraten und werden in der Folge an spezialisierte Institutionen oder Beratungsstellen vermittelt. Die tivolotte veranstaltet ein jährliches Sommerfest gemeinsam mit den Mädchen und ihren Eltern und Angehörigen.

## **V Sozialraumorientiertes Arbeiten und Kooperation**

### **a) Sozialraumorientierte offene Kinder- und Jugendarbeit**

Wir befürworten die Gestaltung unserer Angebote entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und ihren Familien, zugleich orientieren wir uns an den Lebenswelten im Sozialraum. Dies kann nur durch Vernetzung und Bündelung der verschiedensten Professionen und örtlichen Einrichtungen und Institutionen geschehen, um möglichst viele vorhandene Ressourcen präventiv und integrativ zu nutzen. Für eine angemessene Bewertung der Bedarfe im Sozialraum orientieren wir uns dabei auch am Expertenwissen (Jugendhilfeplanung, Jugendbericht, Ergebnisse der Streetwork, Umfeldanalysen, Presse etc.) und dem Wissen der Akteur\_innen vor Ort.

In unserer praktischen Arbeit erobern wir mit den Mädchen den Stadtteil- Stadt-Rallyes, Fotoreportagen, Geo Caching, Kieztouren etc. sind geeignete Methoden, um andere Orte kennen zu lernen. So lernen sie andere Freizeit-, Sport-, und Kultur Angebote kennen, wissen wo die Schulen der anderen sind, kennen Einkaufsmöglichkeiten oder Parks.

### **b) Kooperation und Vernetzung**

Die Vernetzung mit anderen Jugendfreizeiteinrichtungen, Schule, Hort und anderen Kooperationspartner\_innen im Stadtteil (und darüber hinaus) ist für unsere Arbeit von hoher Bedeutung. Wir verstehen Vernetzung auch als einen Austausch von Fachlichkeit und Ressourcen (personell wie materiell), so werden Angebote anderer in unsere Arbeit integriert und wir stellen unser Wissen und Handeln anderen Partner\_innen zur Verfügung. Beispielsweise könnten Interessierte bei uns Fachbücher oder Filme zur Mädchenarbeit nutzen und ausleihen. Es besteht die Möglichkeit des Fachaustausches über Mädchenarbeit.

Zudem qualifizieren wir Multiplikator\_innen und können Fortbildungen zu geschlechterdifferenzierten Themen anbieten. Darüber hinaus beteiligen wir uns an lokalen Gremien wie der Planungsraumkonferenz, beteiligen uns aktiv an Stadtteilstesten und anderen Begegnungen im Sozialraum, bieten regelmäßig einen Tag der offenen Tür sowie ein umfassendes Ferienprogramm in der tivolotte an.

### **c) Mitarbeit in Gremien und Fachrunden**

Durch unsere bereits aktive Mitarbeit in diversen Fachgremien, sozialräumlichen und bezirklichen AG`s sowie berlinweiten Zusammenschlüssen, haben wir die Umsetzung von Qualität mit vorangetrieben, politische Haltung im Sinne des Lobbyismus und der Parteilichkeit für Kinder, Jugendliche und ihrer Familien entwickelt und intensiv vertreten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei immer auf geschlechterdifferenzierten und partizipativen Ansätzen. Wir erleben die Zusammenarbeit in den Gremien als befruchtend und verstehen sie als lernende Organisationen.

Derzeit wirken wir schon in folgenden Gremien und Ausschüssen mit: Kinder- und Jugendhilfeausschuss, AG`s nach § 78 Offene Kinder- und Jugendarbeit sowie Mädchenarbeit, „Quo Vadis Mädchenarbeit“ - Berliner Fachrunde für Mädchenarbeit, Regionalrunde Pankow, Planungsraumkonferenzen, FuA, Elternarbeitskreis von KileLe gGmbH.

## **VI Sicherung von Qualität – Fachlichkeit befördern, Wissen generieren**

### **a) Qualitätsentwicklung, Standards und Qualitätssicherung**

Der Träger gewährleistet, dass seine Qualitätsentwicklung in der Gesellschaftskultur, in der Kommunikation und in der Personalführung verankert und von der Mitarbeiter\_innenschaft getragen wird. Maßnahmen und Instrumente zur Qualität sind insbesondere: fachspezifische und interessen geleitete Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter\_innen extern und intern, wöchentliche Teamsitzungen als Ort von Planung und Reflexion, Teamentwicklung, Teamtage und -fahrten, Nutzung von Bildungsurlaub, kollegiale Fallberatung, Intervention und externe Supervision. Durch interne Prüfung, Selbstreflexion und Dokumentation fließt das Erfahrungswissen innerhalb von Qualitätszirkeln (Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Sicherung von Partizipation, Eltern-Arbeitskreis) in den Prozess der Qualitätsentwicklung ein.

Um unsere eigene Arbeit kritisch zu evaluieren und weiterzuentwickeln, arbeiten wir mit dem Handbuch „Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen“. Das QM Handbuch wird durch die Mitarbeiterinnen als Instrument der Evaluation genutzt. Auf Grundlage von Zielvereinbarungen (Qualitätsvereinbarung) werden Kernaktivitäten für das Jahr bestimmt. Die regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit, die Eruierung des Bedarfes und Ergebnisse des Qualitätsdialoges finden sich im Sachbericht (inkl. Besucherinnenstatistik), der Anpassung von Kernaktivitäten und einer jährlich fortentwickelten bedarfsgerechten Konzeption wieder. Die ständige Hinterfragung von Qualität und die Anpassung der Zielstellungen sehen wir als kontinuierlichen dialogischen Prozess, an dem alle Beteiligten (Jugendamt, Team,

Träger, Partner\_innen und vor allem die Kinder und Jugendlichen) partizipieren sollen. So ist uns die Befragung von Nutzerinnen (Befragung, Interviews, Kummerkasten) der tivolotte besonders wichtig, da sie die Expertinnen für Ihre Lebenswelt sind. Veränderte Bedarfe der Mädchen, sozialräumliche Aspekte, notwendige Flexibilisierungen der Angebote sowie fiskalische Notwendigkeiten finden Berücksichtigung.

Die Qualität unserer Arbeit wird getragen durch unsere pädagogische Haltung und ist geprägt durch das Leitbild. Zudem fördert der rege Austausch mit Kolleg\_innen in Fachgremien, mit den Koordinator\_innen „Förderung und Gestaltung“ sowie Regionalleiter\_innen, den RSD`s und anderen Fachabteilungen des Jugendamtes die Generierung von Wissen und die Verstetigung von Qualität.

Zur Sicherung von Qualität werden im Intranet des Trägers qualitative Standards sowie Richtlinien bereitgestellt und Fortbildungen und Literatur veröffentlicht.

### **b) Ein fachliches Team (Sicherung personeller Ressourcen)**

In der tivolotte arbeitet ein dynamisches multiprofessionelles Team von drei Frauen. Bei der Zusammenstellung des Teams achten wir auf eine möglichst breite Vielfalt an beruflicher Qualifikation sowie unterschiedlichen Zusatzqualifikationen, Interessen und Prägungen.

Es stehen 2,2 Stellen zur Verfügung (88 Stunden). Eine Mitarbeiterin (Sozialwissenschaftlerin) leitet die Einrichtung und koordiniert und vertritt die tivolotte nach innen und außen. Die beiden anderen Stellen sind mit einer Interkulturellen Pädagogin sowie einer Kunsttherapeutin und Kommunikationsdesignerin besetzt. Die Mitarbeiterinnen verfügen über die notwendige fachliche Qualifikation und sind bei der KileLe gGmbH in Festanstellung beschäftigt. Damit sind Personalkontinuität, die inhaltliche Zusammenarbeit im Team und die Kommunikation bezüglich von Standards und Verabredungen zwischen Jugendamt und den freien Trägern gesichert.

Zur Sicherung der Vielfalt unserer Angebote beschäftigen wir außerdem Honorarkräfte für regelmäßige Angebote und/oder spezifische Projekte. Hierbei können wir auf einen bestehenden Pool zurückgreifen und verfügen über Kontakte in den Netzwerken zu geschlechtsspezifischer Arbeit.

Praktikantinnen ermöglichen wir Erfahrungen in der Praxis der Mädchenarbeit zu sammeln und bieten dabei qualifizierte Anleitung und Unterstützung. Auch Service Learning (über Schulen) ist möglich. Zur Gewinnung von Praktikantinnen beteiligen wir uns regelmäßig an Praktikumsbörsen der Fachschulen und Universitäten. Wir fördern explizit das Ehrenamt und setzen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen ein.

Durch die breit gefächerte Angebotspalette der KileLe gGmbH können die Mitarbeiterinnen der tivolotte auch auf therapeutische, systemische und heilpädagogische Fachkräfte zurückgreifen. Zudem wird das Team der tivolotte durch eine externe pädagogische Leitung beraten.

Wir beachten die Anforderungen des § 8a. Jede eingestellte Mitarbeiterin erbringt einen Nachweis über ihre Qualifikation, die staatliche Anerkennung und ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis. Alle Mitarbeiterinnen sind informiert über: den internen Kinderschutzplan, die Handlungsleitlinien in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien, die Kinderrechte, die Handlungsleitlinien für grenzwahrenden Umgang, Beschwerdemöglichkeiten und das Gleichstellungsgesetz.

### c) Standort, Raumnutzung und Ausstattung

Der tivolotte Mädchenclub befindet sich in der ersten Etage direkt über einem Supermarkt in der Berliner Str. 27/28. An der Stelle des Neubaus in dem sich der Mädchenclub befindet stand vormals das traditionsreiche Kino Tivoli, von dem die Fassade aus Gründen des Denkmalschutzes und Erinnerung erhalten wurde. Das Gebäude liegt verkehrsgünstig am U+S-Bahnhof Pankow, am U-Bahnhof Vinetastraße, an der Straßenbahnhaltestelle Masurenstraße der Linien 50, M1 und in der Nähe der Buslinien 250, 255, 155 und X54. Der Standort gehört zum Planungsraum VIII des Bezirkes Pankow, grenzt im Norden an den Planungsraum VI. Er ist das Gebiet mit der zweitgrößten Anzahl von Einwohner\_innen im Bezirk. Die tivolotte verfügt über einen separaten Eingang mit Fahrstuhl und Treppenhaus. Alle Räume sind barrierefrei und berollbar.

Für den *Eingang* gibt es eine Klingel mit Gegensprechanlage. Somit wird gewährleistet, dass nur Mädchen oder angekündigte Besucherinnen die Einrichtung betreten können. Neben der Tür ist ein Schaukasten angebracht, indem wir Termine und Projekte öffentlich machen können. Den Treppenflur ist mit großflächigen Bildern, Plakaten und Kunstwerken der Besucherinnen aus Kunst-Workshops gestaltet.

Der *obere Eingangsbereich* ist ein offener Raum mit Sitzzecke, der als Treffpunkt, Empfangs- und Kommunikationsbereich konzipiert ist. Hier gibt es gemütliche Sitzgelegenheiten, eine Hängematte, Tische und einen Schrank für diverse Spiele. Hier befindet sich auch der Kickertisch. Außerdem hat hier die Mädchenbibliothek ihren Platz gefunden. Gegenüber der Eingangstür befindet sich eine von den Mädchen gestaltete Riesenspinnwand, an der die Aktivitäten der jeweiligen Woche zu erkennen sind.

Im *Computerraum* sind die Computerarbeitsplätze untergebracht. Neben der selbständigen Nutzung der Computer finden hier auch diverse Computer- und Videoangebote statt. Die PCs haben Internetzugang und DSL Anschluss. Hier befindet sich auch der Kopierer.

Im *Kreativ- und Werkraum* beherbergen Regale und Schränke die Materialien, Werkzeuge und Maschinen. Er ist mit Arbeitstischen, Stühlen und Werkbank ausgestattet. In diesem Raum finden alle handwerklich-technischen und künstlerischen Angebote statt.

Die *Teeküche mit Sitzgelegenheiten* ist das „Herz der Einrichtung“ und ein weiterer offener Treff-, Kommunikations-, Speise- und Spielort. Ein großer Tisch, Stühle, Herd, Schränke, ein Spülbecken und der Kühlschrank sind hier untergebracht.

Der große *Bewegungsraum* bietet ausreichend Platz für Bewegungsangebote, wie Tanzen, Theaterspielen, Verkleiden, Modenschau, Bewegungsspiele und Selbstbehauptung. Hier gibt es eine Spiegelwand, einen Boxsack, Judomatten und Stühle. Von den Mädchen wird er außerdem auch als Aufenthalts- und Spielort in Verbindung mit dem Relaxraum genutzt. Zusätzlich wird dieser Raum wegen seiner Größe für Filmvorführungen, Videofilmaufnahmen, Workshops oder andere Veranstaltungen genutzt. Die Wände können flexibel als Ausstellungsfläche genutzt werden.

Der 2014 mit den Mädchen neu gestaltete Relaxraum – genannt *Ohne-Schuhe-Raum* - bietet eine ideale Rückzugsmöglichkeit für die Mädchen und jungen Frauen. Die gemütliche Ausstattung mit Matratzen, Kissen und Decken lädt ein zum Lesen, sich unterhalten, Musik hören oder spielen. Außerdem steht hier die

Verkleidungskiste. Der Ort wird auch gelegentlich als Rückzugsort zum Austoben genutzt, dann werden z.B. Höhlen gebaut, Raufspiele gespielt oder laut Musik gehört, ohne andere zu stören.

Das *Büro* ist in der Regel (außer zu den Beratungszeiten) den Mitarbeiterinnen des Projektes vorbehalten. Hier befindet sich auch die Fachbibliothek für die Mitarbeiterinnen sowie eine Auswahl an Mädchenspezifischen Filmen der AG Mädchenarbeit, die von Kolleginnen auch ausgeliehen werden können. Für individuelle Beratung einzelner Mädchen oder von kleinen Gruppen gibt es eine kleine Beratungsecke mit Sitzgelegenheiten und einem kleinen Tisch.

Im *Lager* werden sperrige Materialien und Klappstühle untergebracht.

Die *tivolotte* verfügt über zwei *Toiletten* mit Waschbecken und ein barrierefreies WC mit der üblichen Ausstattung.

Die Freifläche auf der *Terrasse* gibt uns die Möglichkeit, draußen Aktionen, wie z.B. Sprays und Malen durchzuführen. Natürlich ist sie besonders auch im Sommer ein Ort für Kommunikation, der entsprechend mit Tischen und Stühlen ausgestattet ist. Die große Fläche bietet ganzjährig Platz für Bewegungsspiele. Der Balkon ist außerdem eine grüne Oase mit vielen Pflanzen und Gemüse. Hier befindet sich außerdem die Feuertreppe (Notausstieg) des Projektes.